

jeld noch mit, daß unsere nächste Mitgliederber- sammlung am Mittwoch, den 21. November (Din- tag), im Englischen Garten, Alexanderstr. 27, statt- findet mit nachfolgendem gemüthlichem Beisammeln und Tanz. Sodann Schluß der Versammlung.

München. Versammlung vom 27. Oktober. In der heutigen Monatsversammlung, welche in Ab- wesenheit des Kollegen A. Schmid vom Kollegen Reumeyer geleitet wurde, berichtete derselbe über den Streik in der Firma Graphia, daß die Ver- handlungen lediglich wegen der Forderung von 5 Pf. scheiterten. Rollo 30 Stunden lang wurde also wegen dieser lämpigen 10 M. — jodelt machte es für die Firma aus — zwecklos verhandelt. Herr Direktor Meyer wollte sogar den Verband betrets Schadenersatz verlagern, was ihm aber nicht gelang. Leider mußte der Streik wegen der gefährlichen Streikbrecher- und Hausarbeiten nach 8 Tagen beendet werden, da infolgedessen keine Aussicht bestand, denselben mit Erfolg durchzu- legen. Die „Popularität“ des Herrn Meyer hat sich aber in glänzender Weise gezeigt, indem derselbe nunmehr eine Streikbrecherin als Vorarbeiterin angestellt hat. (Es ihm die wohl billiger kommt, als die oben angeführte Differenz von 10 M.?) Wir aber werden uns wohl merken, wie wir uns zu dieser Firma künftighin zu verhalten haben. In der Firma Müller wurden zwei Schleifer plötzlich entlassen. Sie ließen sich das nicht gefallen und gingen zum Stadl mit dem Erfolg daß die Firma an die 7 M. herabpan mußte. „Aber ich nicht leiden kann, der liegt hinaus!“ Diesen Waditpruch hat sich der als „Lebermeisch“ fühlende Maschinen- meister Lintenseider bei der Firma Manz zugelegt und ist derselbe stets betreibt, den Hülfsarbeitern das Leben lauer zu machen. Man ist grob nach unten und schweißweidlich nach oben scheint das Prin- zip dieses Herrn zu sein, sonst würde er sich nicht herbelassen, selbst bis zum Umfallen zu arbeiten und dann noch an Sonntagen für den Herrn Lber- machinenmeister Holz zu machen und zu tragen. Mein Wunder, daß es ihm unter solchen Umständen bereits gelang, 4 Kollegen an die Luft zu legen. Ein würdiges Seitenstück hierzu ist der Maschinen- meister Walter bei der Firma Brudmann, der un- tere dortigen Kolleginnen mit nicht wiederzugeben- den Ausdrücken belegt und es in seiner „Dressur“ so weit gebracht hat, daß sie auf den „Pfiß“ gehen sollen. Meißelt vor solchen Vorgehens! Im übrigen werden wir die nötigen Mittel zu finden wissen, um diesen beiden Herren klar zu machen, daß der Mensch nicht erst beim Maschinenmeister anfängt. Als dritte im ehlen Bunde erscheint die Firma Roth und Brenner. Dort haben am Kirch- weihnachts einige Kolleginnen „blau“ gemacht und wurden infolgedessen entlassen. Da dies eine Ungehörigkeit der Betroffenen war, hätten wir dagegen auch garnichts einzuwenden gehabt, wenn — ja wenn es bei der Entlassung geblieben wäre. So aber hat diese Firma obendrein noch an alle Prinzipale Zirkulare geschickt mit der Aufforderung, diese 5 Kolleginnen unter keinen Umständen mehr einzustellen! Nur diese Brutalität ist wahrlich die Bezeichnung „Blut“ noch zu nobel. Auf Antrag des Kollegen Hopner wurden sodann zu Kandidaten der Christenarbeitsfasse gewählt die Kollegen Hopner und Würzinger, die Kolleginnen Germann, Kullinger, sowie als Ersatz die Kollegen bzw. Kollegin- nen Heisein, Pertz und Weinberger. Nach Bekannt- gabe des Gewerkschaftsberichtes durch Kollegen Rud- dolf I gab der Vorsitzende bekannt, daß die Kollegin Marie Feuf wegen Verhinderung von Streikarbeit ausgeschlossen wurde und forderte zum Schluß die Kollegenschaft auf, angesichts der bevorstehenden Tarifverhandlungen fester denn je zusammen zu halten, um unsere Forderungen durchdrücken zu können. (Br. V.)

Karlsruhe. Versammlung vom 28. Oktober. Kollege Schmid aus München wurde vom Vorsitzen- den herzlich willkommen geheißen. Nach Annahme des Protokolls gab der Vorsitzende bekannt, daß vom Gewerkschaftskartell eine Einladung zum Win- terfest an uns ergangen ist, desgl. vom Verband der Buchbinder zu ihrem am 17. November in Wühl- burg stattfindenden Stiftungsfest. Aufgenommen wurden 7 Kollegen und 8 Kolleginnen. Kollege Streicher als Vorsitzender der Vergnügungskom- mission teilt den Anwesenden mit, daß das be- schlossene Stiftungsfest später stattfindet. Kollege Schmid aus München hielt einen Vortrag über die Lohnverhältnisse am diesigen Plage und die in Deutschland. Das Thema war sehr interessant und wurde dem Redner allgemeiner Beifall gezollt. Es entspann sich eine lebhaft Diskussion. Schmid er- mahnte die Anwesenden, nach jeder Richtung ihre volle Schuldigkeit zu tun, denn dann kann es nicht fehlen. Hierauf werden die Anwesenden darauf auf- merksam gemacht, daß sie bei Kollegin Raible ab-

rechnen können. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband erfolgte Schluß der Versammlung, der sich noch ein gemüthliches Tänschen angeschlossen.

M. St.
Darmstadt. Bericht von der öffentlichen Ver- sammlung vom 31. Oktober. In derselben war Gauleiter Albert Schmid aus München erschienen und wurde herzlich begrüßt. Nach kurzen einleitenden Worten von Kollegen Stinger referierte Kollege Schmid über die Lohnverhältnisse der Hülfsarbeiter und Arbeiterinnen im graphischen Gewerbe. Redner ging dann näher auf die Verhältnisse in unserem Gewerbe ein und betonte daß man sich heutzutage unbedingt organisieren müsse, nicht nur, um bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse herbeizuführen, sondern auch die Schmutzkonkurrenz könne, wenn auch nicht ganz, so doch zum Teil dadurch ab- geschafft werden. Ferner beleuchtete er näher die Forderungen, welche in Berlin, Leipzig, München, Stuttgart und Karlsruhe durchgesetzt wurden. In München, wo die Hülfsarbeiterchaft bis auf ein ganz geringes Minimum organisiert ist, habe man durch einen festen Zusammenhalt solche große Errungenschaften gemacht. Mit größter Spannung verfolgte die Versammlung die Ausführungen des Referenten. In der Diskussion betonte Kollege Unner, daß sehr viele Kollegen und Kolleginnen unsere Organisation noch garnicht begriffen haben. Derselben müsse man vor allen Dingen heranziehen. Ihm, Redner, sei von einem Prinzipal verlangt worden, daß meistens die schlechtesten Arbeiter seiner Organisation angehören und daß wir unter den jetzigen Zeitverhältnissen unbedingt organisiert sein müssen. Kollege Schäfer erläuterte sodann, daß die Mitglieder keine Massen-, sondern Verbands- mitglieder seien und ermahnte hauptsächlich die Kolleginnen, daß sie den Anordnungen des Vorstandes, namentlich mit dem Eintreffenden der Bei- träge, sich unbedingt fügen müssen. Es meldeten sich hierauf 20 neue Mitglieder zur Aufnahme. Im Schlußwort ermahnte Kollege Schmid, recht rege zu agitieren, namentlich Drucker- und Buchbinder- abteilungen, um die Kollegen und Kolleginnen aufzu- rufen, damit sie erkennen, welchen großen Wert der Verband hat. Zum Schluß brachte er noch ein Hoch auf den Verband aus, in das die Ver- sammlung begeistert mit einstimmte.

Hannover. Bericht von der Generalversamm- lung vom 4. November. Der Schriftführer fehlte unentschuldig. Kollege Spahrhub gab den Jahres- bericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß das verfloßene Jahr wohl das arbeitsreichste und erfolgreichste seit Gründung der Zahlstelle gewesen ist. Denn als auf der vorigen Generalversamm- lung Kollege Wente erklärte, die Mitgliederzahl be- träge 48 und dann wegen Arbeitsüberführung sein Amt niederlegte, war man der Ansicht, daß auch nun die Mitgliederzahl wieder geringer würde. Wir hatten es uns aber zur Aufgabe gemacht, unsere Mitgliederzahl zu vermehren. Und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Trotzdem die Geschäftsversamm- lungen nicht immer so besucht waren, wie wir es er- warteten, so erreichten wir doch schon bis zum 1. Januar die Zahl 100. So ging es vorwärts. Durch Geschäftsversammlungen und Agitation un- ter den Kollegen und Kolleginnen stieg unsere Mit- gliederzahl zusehends, bis dann die Bewegung der Steinbrücker und Lithographen, sowie die Ausper- rung der Hülfsarbeiterchaft kam. Durch Ausnutzung der Situation stieg unsere Mitgliederzahl auf 300. Es fanden statt: 13 Mitglieder-, 2 öffentliche und 12 Geschäftsversammlungen, sowie 2 gemeinschaft- liche Sitzungen mit dem graphischen Gewerbe, 18 Vorstandssitzungen und 5 Sitzungen mit der Tarif- kommission. Als Referenten waren gewonnen: Red- akteur Domayer, Gewerkschafts-Sekretär Schmidt, Arbeitersekretär Schrader, Stereotypneur Mummé und Kollegin Thiede. In demselben Zeitraum gin- gen ein: 137 Briefe, Karten und Drucksaen; aus- gingen 242 Briefe und Karten. Nachdem nun Kol- lege Spahrhub die einzelnen Erfolge nochmals ange- führt und das Verhalten einzelner säumiger, nicht zuverlässiger Mitglieder gezeigelt hatte, schloß er seinen Bericht mit dem Wunsche, daß es auch im nächsten Jahre gelingen möge, unsere Mitglieder- zahl noch zu erhöhen. Und wenn sämtliche Mit- glieder vereint mit dem Vorstand, dem sie das Ver- trauen schenken, so weiter arbeiten, dann kann der Erfolg auch nicht ausbleiben. Reicher Beifall folgte den Ausführungen. Sodann gab Kollege Plumbhoff den Kassenbericht vom 3. Quartal. Ein- nahme 1071,69 M., Ausgabe 1066,70 M., jetziger Kassenbestand 119,60 M. Kollege Stiel als Revisor erklärte, daß die Bücher bei der Revision in bester Ordnung vorgefunden wurden. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Betreffs Arbeitsnachweis und Erhebung eines Lokalaufschlages erläuterte Kol- lege Spahrhub, wie notwendig es sei, Mittel und Wege zu suchen, um auch für Hannover den schon

lange notwendigen Arbeitsnachweis zu errichten. Er empfiehlt zur Schaffung der materiellen Grund- lage den Antrag des Vorstandes, vom 1. Januar an einen Lokalaufschlag von 5 Pf. pro Mitglied zu er- heben. Nach einer gründlichen Aussprache, an der sich die Kollegen Bodenack, Niel, Plumbhoff und Bichelmeier teilnahmen, wurde der Antrag ange- nommen. Kollege Spahrhub spricht im Namen des Vorstandes seinen Dank für die einstimmige An- nahme des Antrages aus und bittet die Kollegen und Kolleginnen dafür zu sorgen, daß auch alle die, welche heute nicht anwesend sind, über diesen Antrag aufgeklärt werden. In den Vorstand wurden ge- wählt: 1. Vorsitzender Kollege Spahrhub, 2. Vor- sitzende Kollegin Zeeger, Kassierer Plumbhoff, Re- visor Kollege Bichelmeier und Kollege Matthias, Revisoren die Kollegen Wiegand und Wärmel. Da wir jetzt zwei Kartelldelegierte zu wählen haben, wurde außer dem bisherigen Delegierten, Kollegen Niel, noch Kollege Haale als solcher gewählt und als Ersatzmann Kollege Eisner. Die Wahl des Schrift- führers wurde zur nächsten Versammlung verho- ben. Kollege Spahrhub dankt für seine einstimmige Wiederwahl, sowie die des Kollegen Plumbhoff und verspricht, mit Hilfe des neugewählten Vorstandes alles daran zu setzen, um unsere Zahlstelle zu heben und nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte aus un- serem Beruf der Organisation zugeführt ist. Nach- dem unter Berücksichtigung noch einige interne An- gelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, schloß Kollege Spahrhub mit einem kräftigen Appell an die Anwesenden die Generalversammlung. Die Kollegen und Kolleginnen blieben noch einige Stun- den fröhlich beisammen. M. Sp.

Burgstädt. Versammlung vom 11. November. Es waren 9 Kollegen anwesend. Nachdem Kollege Lange ausführlich Bericht erstattet hatte über die Ausführungen des Hauptvorstandes zwecks Zusam- menstellung unserer Zahlstelle, wurden sich die Mit- glieder dahin schlüssig, eine eigene Zahlstelle zu gründen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Re- sultat: 1. Vorsitzender und Kassierer Kollege Lange, Schriftführer und erster Revisor Kollege Ahmert, 2. Vorsitzender und 2. Revisor Kollege Feich. Ein- nommia wurde beschloffen, als Ortsbeitrag pro Vierteljahr und Mitglieds 15 Pf. zu erheben. Nach- dem noch einige Kollegen über verschiedene Ange- legenheiten diskutierten hatten, wurde die Versamm- lung geschlossen. P. T.

Rundschau.

In der **Kunstanstalt Förster & Borries-Weidau** wird demnächst das 25-jährige Geschäftsjubiläum gefeiert. Um aber dieser Feier einen patriarchali- schen Charakter zu verleihen, geht der Klingelbeutel herum. Daß dabei auch die mit 6-9 M. pro Woche entlohten Hülfsarbeiterinnen nicht ver- schont wurden, ist selbstverständlich. Auch diese mußten 1 M. bleihen, denn mit weniger tut man's nicht. Von dem gesammelten Gеше soll ein Jubiläums- Geschenk gekauft werden. Wir sind neugierig, ob die Firma dieses Geschenk auch, wie die von der Ge- werbe- und Industrieausstellung verliehene silberne Medaille zurückerweisen wird. Wundern muß man sich nur, daß wiederum ein organisierter Buch- drucker, Herr Maschinenmeister Hammer, den Ab- schländler Johann Tegel verlor, damit ja keine Seele verloren gehe. Mit Argusaugen wacht er darüber, daß auch jede Hülfsarbeiterin sich in die Liste mit einer Mark zeichne. Wenn endlich wer- den Arbeiter und Arbeiterinnen mit solchen unferen allgemeinen Verhältnissen hohnsprechenden Gesp- flogenheiten brechen? —

Der § 153 gegen die Ausperrungswut der Metallindustriellen. Das Unternehmertum hat bisher den § 153 der Gewerbeordnung als aus- schließlich gegen die Arbeiter bestimmt erachtet. Leider hat auch die Justiz in diesem Sinne ihrer Obliegenheiten gewaltet. Anlässlich der schlesischen Metallarbeiterausperrung hatten nun die Arbeiter gegen die Leiter des schlesischen Metallindustriellen- verbandes, Glanapp und Neumann, ein Verfah- ren wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung und Erperrung bei der Staatsanwaltschaft bean- tragt. Die sowohl als die Oberstaatsanwaltschaft lehnten ein solches Verfahren ab. Das Oberlandes- gericht Breslau hat nunmehr auf Antrag des Rechtsanwalts Heine-Berlin die Einleitung des Verfahrens auf Grund des § 153 der Gewerbeord- nung beschloffen und somit zunächst prinzipiell an- erkannt, daß auch die allgewaltigen Scharfmacher nicht über dem Gesetz stehen. Auf den Ausgang des Verfahrens darf man gespannt sein.